

Prof. Dr. ~~Georg~~ Hans Nihlstein

16.5. 1958

LAUC 29-1262 1/2

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihren Brief von 1. Mai und für das schöne Buch, dass Sie mir geschickt haben. Leider bin ich jetzt in einem höchst schwierigen Kapitel meiner Aesthetik versunken /es handelt sich um die Anwendung der Pawlowschen Reflektologie auf die Psychologie des Aesthetischen/, so dass ich die eingehende Lektüre Ihres Buches auf die Ferien verschiebe.

Die Fragestellung, die Sie andeuten, interessiert mich sehr. Auch ich habe mich in meiner Jugend für die Burckhardtsche Auffassung begeistert. Was diese ablösen wollte, kann nicht scharf genug verworfen werden, einerlei welche Nuancen des Falschen die verschiedenen Auffassungen vertreten.

Meinen Standpunkt kann ich hier nur im Telegrammstil andeuten. Die Voraussetzungen der Renaissance sind erstens durch die ökonomische Entwicklung möglich und notwendig gewordene Höherentwicklung der Naturwissenschaften. Die Rückwendung auf die frühgriechische Philosophie ist philosophisch sehr wichtig, man darf aber nicht übersehen, dass dieselben Probleme auf höherem Niveau gestellt werden. /Experiment etc./ Zweitens das Diesseitigwerden der Kunst, Diese Tendenz tritt schon bei Giotto /vielleicht sogar bei Cimabue / deutlich hervor und bedeutet einen oft versteckten, aber immer entschiedenen Kampf gegen die ideologische Alleinherrschaft der Religion. Drittens entstehen Bestrebungen, die mittelalterliche "Demokratie der Unfreiheit" /Marx/ in eine

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

echte Demokratie umzuwandeln. Grosse Gestalten, wi-  
der immer wieder falsch dargestellte Macchiavelli  
können nur von diesem Blickpunkt aus verstanden  
werden. Natürlich gehören alle drei Tendenzen zu-  
sammen und ebenso natürlich eignen sie sich aus  
dem historischen Erbe alles an, was für sie brauch-  
bar ist. Die Geschichte dieses Erbes durch selbst-  
ständige Forschung aufzudecken, halte ich für eine  
wichtige Aufgabe und freue mich im voraus darauf,  
mich mit Ihren Forschungen geistig auseinandersetzen  
zu können.

Also nochmals herzlichen Dank

Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.